

## Leserbriefe

Einsendungen geben die Meinung des Autors wieder. Zuschriften müssen den vollständigen Namen, Adresse, Telefonnummer und Unterschrift aufweisen. Anonyme Briefe werden nicht berücksichtigt. Die Länge ist auf 70 Druckzeilen beschränkt. Die Redaktion behält sich das Recht vor, Kürzungen vorzunehmen.

### „Mir platzt der Kragen“

Zum VKZ-Artikel „Sozialdemokraten gegen Radweg“ vom 15. April.

Auch wenn mich dieser Leserbrief Wählerstimmen kostet, muss ich ihn schreiben, bevor mir der Kragen platzt. Ohne Zweifel ein Bürgerbegehren ist demokratisch, den Unterschreibenden ist nichts vorzuwerfen, denn sie werden ja nur gefragt ob sie einen Radweg befürworten. Da ist doch ja als Antwort selbstverständlich.

Mein Frust geht gegen die Befrager, die mir vorkommen, als wären sie noch im „ich will Alter“, welches man mit vier Jahren durchläuft. Ich will sofort und jetzt einen Radweg, koste es was es wolle. Alle haben sofort zu galoppieren. 3000 Adressen zu prüfen, Wahlscheine zu drucken damit man am 7. Juni auf den Wahlzug aufspringen kann. Wenn das nicht geschieht, werden wir die Grünen wählen. Kein Problem. Denn auch diese können keine finanziellen Wunder vollbringen. In einer Zeit, wo ein großer Teil unserer Mitbürger um ihre Arbeitsplätze bangt, Kurzarbeit macht oder Hartz IV-Empfänger ist, muss man diesen Menschen sagen, dass derzeit eine Finanzierung nur über eine Erhöhung der Grundsteuer möglich ist, das heißt, auf jeden käme über Jahre hinweg eine Mehrbelastung zu.

Das weiß die Initiative ganz genau. Auch, dass die Maßnahme zirka 1,2 bis 1,5 Millionen Euro kostet, dass es derzeit keinen Zuschuss gibt, der Altmehllpreis für die Schienen im Keller ist. Ist doch egal, wird Herr Reuter, Kopf der Verantwortlichen des Begehrens sagen, mein Gehalt kommt, ich arbeite doch im Staatsdienst.

Ich bin nicht gegen diesen Radweg, wenn wir einen Schulweg sicherer machen können bin ich dabei. Aber es geht nicht um die Schüler, das ist an den Haaren herbeigezogen, denn diese haben ihre Wege.

Als Gemeinderätin habe ich eine Mitverantwortung für alle Stadtteile und da gibt es auch verständliche Wünsche. Kreisverkehr in Aurich, Bundesstraße-10-Lösung in Enzweihingen, Kampfbahn C in Vaihingen, zweiter Sportplatz und größere Hallenkapazität in Kleinglattbach, die Liste ließe sich x-beliebig fortsetzen.

Also meine Herren, legt die Karten auf

den Tisch, sagt der Bevölkerung, was dies alles kostet, dann spiele ich mit, aber ohne Tricks.

Übrigens ist es schon verwunderlich, wie die Herren Reuter und Both ihre Spuren ziehen. Der Weg zur Grundschule Kleinglattbach war zu gefährlich – Unterschriftenaktion. Herr Both zog nach Vaihingen – Traföhäuschen an der Postschule musste versetzt werden. Tochter von Herrn Reuter geht jetzt ans FAG – Radweg muss her.

Sieglinde Kühnle,  
Ortsvorsteherin Kleinglattbach